

Pressemitteilung, 18.07.2019

Naturschutz liegt im öffentlichen Interesse

BI Feldringer Böden beriet über die eigene Zukunft und die der Region

Bei unserer letzten Sitzung vor der Sommerpause bildete die Frage der grundsätzlichen Ausrichtung unserer Initiative den Schwerpunkt der Diskussion.

Schnell war erkennbar, dass mit dem Rückzug der Betreiber aus dem Projekt Feldringer Böden - Schafjoch nicht gleichzeitig auch das Ende der BI gekommen sei. Einerseits will man wachsam bleiben, da die Betreiber jederzeit mit einem neuen Antrag das Projekt wieder aktualisieren könnten, andererseits möchte man das Potential von mehr als 17.000 UnterstützerInnen nicht ungenutzt lassen.

BI-Sprecher Gerd Estermann: "Ich persönlich sehe die Möglichkeit, die derzeit positive Stimmung in Fragen des Naturschutzes und die guten Kommunikationsmöglichkeiten mit unseren UnterstützerInnen konstruktiv einzusetzen, um auch dem Naturschutz das Gewicht von "öffentlichem Interesse" zu verleihen. Dieser Begriff wurde und wird oft missbraucht, um die wirtschaftlichen Interessen einiger weniger durchzusetzen. Nicht selten werden so Gemeinde- bzw. Bürgermeisterwünsche durchgedrückt und einer politisch motivierten Klientelpolitik zu Lasten von Natur und Umwelt Tür und Tor geöffnet."

Allerdings möchte man die eigenen Ressourcen nur sehr sparsam und gezielt einsetzen. "Wir wollen keinesfalls eine Art Verein oder andere institutionalisierte Anlaufstelle für Umweltprobleme sein. Dafür gibt es bereits etablierte Einrichtungen wie die Umweltschutzorganisation oder die alpinen Vereine. Unsere Stärke liegt in der schnellen Mobilisierung von vielen Menschen, wenn es um deren Lebens- und Umweltqualität geht. Eine Bewegung verliert sehr schnell ihre Kraft und Glaubwürdigkeit, wenn sie zur Institution wird." Aus diesem Grund werden wir uns sowohl geographische als auch inhaltliche Beschränkungen auferlegen. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten wird weiterhin im Tiroler Oberland liegen. Die Anliegen müssen eine gewisse Größenordnung haben und in unmittelbarem Zusammenhang mit Natur- und Umweltschutz stehen. Um das zu gewährleisten, stehen wir in enger Verbindung mit der Umweltschutzorganisation, deren beratende Tätigkeit uns bereits zugesichert wurde. Da wir uns nicht gerne als Außenstehende in gemeindeinterne Angelegenheiten einmischen wollen, ist eine lokale Gruppierung als Ansprechpartner wünschenswert, bei überregionalen Themen aber nicht zwingend notwendig. Nicht zuletzt ist die mehrheitliche Zustimmung der Proponenten unserer BI Voraussetzung dafür, dass wir in einer Sache aktiv werden.

Diese Bedingungen werden zurzeit von einem Projekt erfüllt, gegen das der Österreichische Alpenverein federführend mobil macht, die sog. "Gletscherehe Pitztal - Ötztal". Ohne zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit ist die Zerstörung einer großen Fläche sensibler Gletschergebiete geplant. Wie so oft geht es auch hier nicht nur um einen Zusammenschluss, sondern um eine massive Ausweitung der Pistenkilometer. "Höher, weiter schneller" lautet offensichtlich die Devise, die wir uns in Zeiten von Klimawandel und Gletscherschwund nicht mehr länger leisten können und wollen. Wir werden unseren Partner ÖAV mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Ab Herbst wollen wir uns auch wieder intensiv der Einrichtung von Schutzgebieten widmen. Um eine Unterschutzstellung von Feldringer Böden und Schafjoch zu erreichen, bedarf es der Zustimmung der Grundeigentümer, um die wir uns verstärkt bemühen werden. Natürlich müssen auch die wirtschaftlichen Interessen der Bauern dabei Berücksichtigung finden.

Daneben streben wir eine Eingliederung der fast gänzlich naturbelassenden Seitentäler (des Nedertales) "Wörgetal, Mittertal und Längental" in das Ruhegebiet Stubai Alpen an. Dieses ließe sich nach unserer Einschätzung auch touristisch als "Naturpark" in einer Ökoregion Kühtai-Hochoetz vermarkten.

Motivation und Einsatzbereitschaft unserer Mitstreiter- und UnterstützerInnen sind jedenfalls ungebrochen. Nach den erzielten Erfolgen ist auch ein gewisser Optimismus angebracht.

Foto:

Nachdem sich die MitstreiterInnen der BI Feldring bei einem Ausflug auf die Karrer Alm über die bisher erzielten Erfolge freuen durften, ist jetzt der Blick auf die Zukunft gerichtet. (Foto: Estermann)